

Was einer im  
Schilde  
führen sollte  
Teil 2

---

*Was einer im Schilde führen sollte...*



# Erklärungen zum Wappen der Familie Lemperle

**A**nsere Lemperle-Vorfahren siedelten hauptsächlich in „Bessendorf“ und „Oberndorf“. Aus diesem Grunde wurden diese beiden Orte im Familienwappen symbolisch dargestellt.

Auf dem Wappenschild dominiert St. Lambert, der Bischof von Maastricht (um 635-705). Von Lambert, einem Märtyrer, wird wissenschaftlich der Name „Lemperle“ abgeleitet.

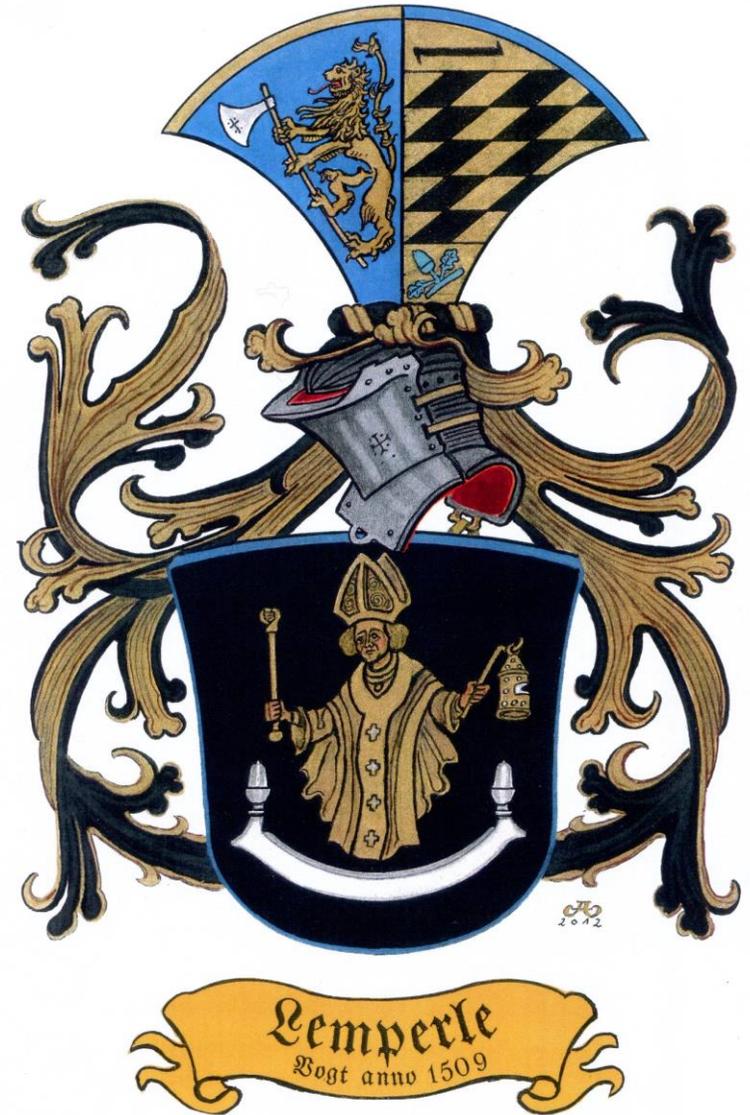
In der rechten Hand hält er einen Nichtstab (er war Dorfrichter des Ortes Bessendorf), in der linken eine Lampe, die als Symbol der geistigen Erleuchtung und der Weisheit gilt.

Unter dem Bischof das Schabeisen der Gerber, mit dem die Tierfelle gereinigt wurden; es weist auf den Berufsstand der Gerbermeister hin: Unsere Oberndorfer Vorfahren waren Weiß- und Rotgerber.

**A**m Schirmbrett über dem Helm steht rechts ein goldener Löwe mit Streitart. Der Löwe stellt das Wappentier der Grafen von Zimmern dar, denen die beiden Orte Bessendorf und Oberndorf zeitweilig gehörten (die Ruine ihrer ehemaligen Burg Herrenzimmern liegt in der Nähe von Böfingen).

Auf dem Schirmbrett links oben ist das Wappensymbol von Oberndorf abgebildet, die Wolfsangel: Sie ist ein Gerät zum Fangen von Wölfen. Das Motiv bezieht sich auf die Wolfsplage in Württemberg im 17. Jahrhundert. In der Mitte der Helmzier sind die schwarz-goldenen Mäntel der Herzöge von Teck, denen Bessendorf und Oberndorf ebenfalls zeitweilig gehörten. Darunter befindet sich das Symbol von Bessendorf, die zweiblättrige Eichel. Sie bezieht sich auf den Bessendorfer Markungsnamen „Nischwald“.

**A**nter dem Wappenschild der Name „Lemperle“ mit dem Schriftzug „vogt anno 1499“. In einem sogenannten Kopialbuch (es enthält Abschriften von Urkunden) von 1513 des Klosters Gengenbach wird der Urahn der Familie Lemperle, der „vogt Balthysfar Lemperlin“ erwähnt, der bereits 1499 Besitzer eines Fronhofes in Bessendorf war.



# Beschreibung des Wappens der Familie Römer

**Wappenschild:** In Rot ein am oberen und unteren Schildrand anstoßendes silbernes Römerglas, unten beseitet rechts von einem goldenen Weberschiffchen, links von einem mittelalterlichen Brotsymbol.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken wachsend ein roter Wolf, in seinen Pfoten ein rechts hingekehrtes silbernes Messer.

**Symbolik:** Das Glas im Schilde symbolisiert den Namen „Römer“. Im Mittelalter wurden die Scherben antiker Gläser zur Herstellung feinsten Glaswaren benutzt und diese Waren mit dem Namen „romanum vitrum“ oder „romarium vitrum“ belegt; das habe zur Bezeichnung „Romari“ geführt, aus dem der Name „Romer“ entstand.

Das Weberschiffchen deutet auf den alten Berufsstand der Weber, das Brotsymbol auf die Zunft des Bäckerhandwerks. Der in der Helmzier angezeigte Wolf mit dem Messer in seinen Pfoten weist auf die Urheimat der Familie Römer hin, die Stadt Treuen/Muerbach im Vogtland, Freistaat Sachsen. Das Messer steht für den Schutzpatron der Stadt Treuen, den hl. Bartholomäus.



Römer

# Beschreibung des Wappens der Familie Kranich

**Wappenschild:** In Rot ein aufstiegender, tanzender, goldbewehrter silberner Kranich, rechts begleitet von einem Zunftzeichen der Glasmacher in Gold.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit silberroten Decken zwischen zwei rotbewehrten goldenen Löwenpranken ein wachsender silbernbekleideter, goldnimbiertes Hl. Mauritius, das Gewand besetzt mit drei aufsteigenden roten Spigen.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Kranich symbolisiert den Namen Kranich; das Zunftzeichen den in der Familie häufiger vorkommenden Beruf des Glasmachers. Der in der Helmzier angezeigte Hl. Mauritius und der fränkische Rechen weisen auf den Geburtsort des Wappentifters, die Stadt Coburg in Oberfranken im Freistaat Bayern, die goldenen Löwenpranken auf die Urheimat der Familie Kranich im ehemaligen Fürstentum Schwarzburg in Thüringen hin.



Kranich

# Beschreibung des Wappens des Friedrich Händel

**Wappenschild:** In Blau ein mit goldener Königskrone besetztes anstoßendes, von vier golden-bordierten roten Kreuzchen bewinkeltes golden-bordiertes rotes Krückenkreuz, begleitet oben rechts von drei silbernen Orgelpfeifen, die mit den Musiknoten „g, f, h“ belegt sind, links von einem, mit von einem roten Tagenkreuz belegtem silbernen Segel an silbernem Mast, unten rechts von einer silbernen Zahnstange, überhöht von einem, ein den lateinischen Buchstaben „S“ umschließenden silbernen Zahnrad, links eine silberne Rose.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken ein aufwachsender silbern-gehörnter blauer Steinbockrumpf. Der Schild ist besetzt rechts von einem golden-gekrönten roten Doppelkreuz, links von zwei in schwarzer Scheide steckenden schwarzen Schwertern, das linke golden-begriffst.

**Symbolik:** Das im Schilde stehende Patriarchalische Ehrenkreuz wurde dem Wappensifter, Herrn Friedrich Händel, Mitglied des ältesten Ritterordens zum Heiligen Grabe zu Jerusalem, wegen großer Verdienste verliehen. Die drei Orgelpfeifen weisen auf den berühmten Georg Friedrich Händel, Musiker und Komponist aus Halle a. S. hin.

Das Segel und das Zahnrad mit Zahnstange deuten auf die Lebensleistung des Friedrich Händel hin, Maschinenbau und Handel in alle Welt, die silberne Rose weist auf das Land Bulgarien, das dem Herrn Friedrich Händel beim wirtschaftlichen Aufbau viel zu verdanken hat. Bulgarien ist das Land des Rosenanbaues. Der in der Helmzier stehende Steinbock deutet auf das Sternzeichen des Wappensifters hin.



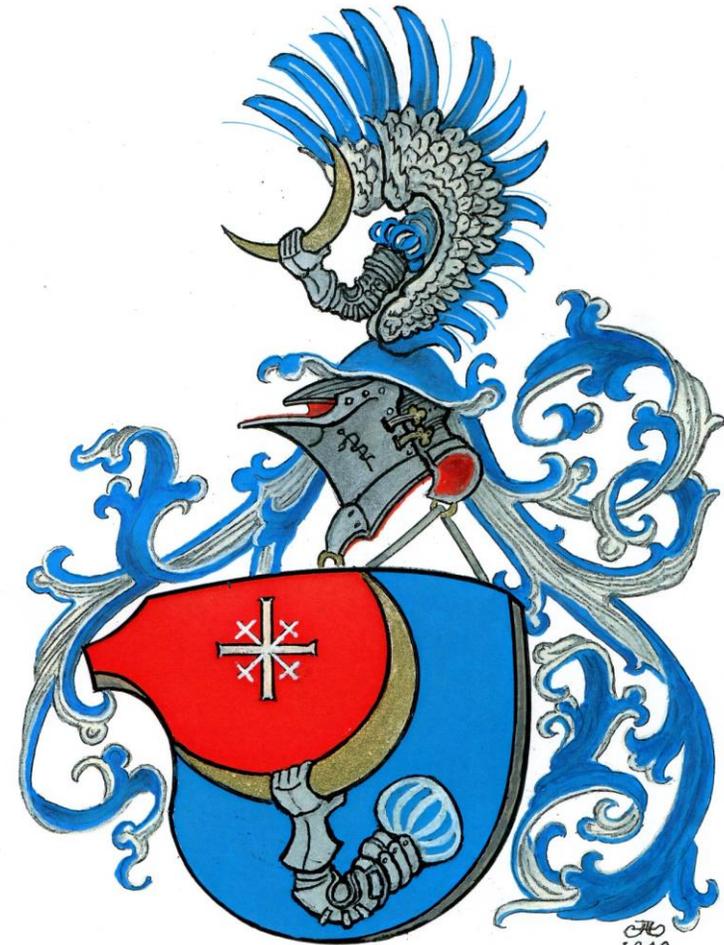
Friedrich Händel

# Beschreibung des Wappens der Familie Sabin

**Wappenschild:** In Blau eine am oberen Schildrand anstoßende, mit der Höhlung nach oben schrägliegende Mondsichel, gefüllt von Rot, belegt mit einem silbernen „Ungarischen Kreuz“ aus dem 13. Jahrhundert, die Mondsichel gehalten von einem geharnischten Arm.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken ein silberner Adlerflug mit blauen Schwungfedern, eingestemmt ein angewinkelter geharnischter Arm, in der Faust eine goldene Mondsichel haltend.

**Symbolik:** Der Name Sabin leitet sich von dem Volk der Sabinis ab, ein Volk von den Umbrern abstammend aus den Sabiner Bergen des Apenninus in Italien. Das „Ungarische Kreuz“ weist auf die alte Heimat der Familie Sabin hin.



Sabin

# Beschreibung des Wappens der Familie Korzebock-Lonksi

Wappenschild: In Rot eine silberne Gondel, besetzt anstelle des Mastes mit einem silbernen Metronom.

Helm und Helmzier: Auf dem Spangenhelm mit rot-silbernen Decken ein wachsender goldenbewehrter silberner Stier, zwischen den Hufen ein Schildchen, in Blau drei übereinander nach links schwimmende Karpfen.



v. Korzebock-Lonksi

# Beschreibung des Wappens der Familie v. Bretschneider

Wappenschild: Geviertelt, in Feld 1 und 4 in Gold ein halber schwarzer Adler, in Feld 2 in Silber einen belaubten grünen Baum, in Feld 3 in Rot zwei silberne Balken.

Helm und Helmzier: Auf dem silber-rot-schwarz-gold bewulsteten Spangenhelm mit Turnierkette, rechts rot-silberne Decken und links schwarz-goldene Decken. Auf dem Helm aufwachsend links und rechts eine rote Straußensfeder, in der Mitte eine goldene Straußensfeder.



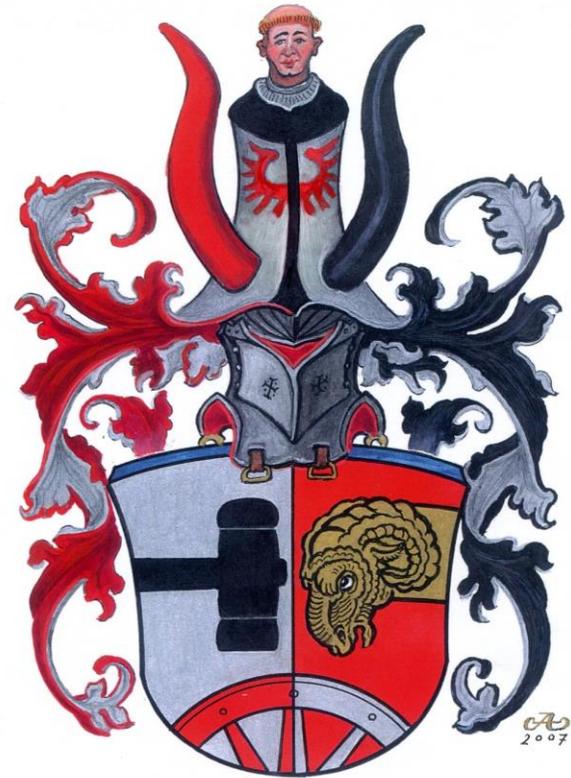
v. Bretschneider

# Beschreibung des Wappens der Familie Ramm

**Wappenschild:** Von Silber und Rot gespalten, vorn ein aus dem rechten Schildrand hervorkommender schwarzer Schmiedehammer balkenweise; hinten ein aus dem linken Schildrand hervorkommender goldener Rammbock mit Widderkopf balkenweise; im Schildfuß belegt mit einem aus dem unteren Schildrand hervorkommenden oberhalben Rad mit drei sichtbaren Speichen in verwechselten Farben.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rechts rot-silbernen, links mit schwarz-silbernen Decken zwischen einem roten und einem schwarzen Büffelhorn, ein wachsender silbern mit schwarzem Skapulier bekleideter Zisterzienser-Mönchrumpf, der mit einem rechtshalben bzw. linkshalben anstoßendem kopflosem roten Adler belegt ist.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Rammbock mit Widderkopf erklärt den Namen Ramm = Widder. Der Schmiedehammer und das Wagenrad deuten auf den Berufsstand des Schmiede- und Radmachermeisters der Vorfahren hin. Der in der Helmzier stehende Zisterzienser-Mönch und der rote Adler zeigen die Urheimat der Familie Ramm an, die Stadt Möncheberg in der Mark im ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Brandenburg, Reg.-Bez. Frankfurt/Oder.



Ramm

# Beschreibung des Wappens der Familie Meuer

Wappenschild: Im blauen gemauerten Schild ein goldener Wellenpfehl, überdeckt von einem silbernen, im Bereich des Pfahls blauen Doppelsparrens.

Helm und Helmzier: Auf dem Helm mit blau-silbernen Decken eine silberne Drei-Kirchen-Krone, darüber ein rot-bewehrter blauer Hahn, in der rechten erhobenen Krallen einen goldenen Schwurhandstab haltend.

Symbolik: Der im Schilde stehende Mauerhintergrund deutet den Namen Meuer = Mauersteine. Der Wellenbalken weist auf das Gelbachtal im Westerwald, das „M“ oder der angeschobene Balken/Doppelsparren weisen auf die Grafen von Manderscheid. Die Farbe Blau verweist hierbei auf den im Westerwald traditionell verwendeten Blaubasalt. Das Kreuz auf dem Helmschaft weist auf die Zugehörigkeit zum Kurfürstentum Trier.



Meuer

# Beschreibung des Wappens der Familie **Hunger**

**Wappenschild:** In Rot über einen goldenen Ammoniten ein wachsender silberner ungarischer Bauer, in seiner linken Hand einen mit einer Hostie gefüllten Kelch haltend, in der rechten eine ungarische Streithacke (Csáskan).

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken wachsend ein rotbewehrter silberner Schwan, auf dem rechten Flügel ein grünes Schildchen, belegt mit einer goldenen Schildkröte.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende ungarische Bauer mit der Kampfacke steht für den Namen Hunger = Hungar = Ungar, das Land Ungarn, die Urheimat der Familie. Der Ammonit steht für den Geologen Prof. Dr. sc. nat. habil Richard Walter Hunger. Der in der Helmzier stehende Schwan und das Wappenschildchen mit der Schildkröte weisen auf die Urheimat der Familie Hunger hin, die Stadt Crottendorf, Hartenstein Kreisstadt Zwickau im Freistaat Sachsen.



**Hunger**

# Beschreibung des Wappens der Familie Buchberger

**Wappenschild:** Im blau-silbern gespaltene Schild eine oben anstoßende bewurzelte Buche innerhalb eines Mauerringes mit sechs Zinntürmen und einem vorderen vergrößerten Zinnturm mit offenem Tor, alles in verwechselten Farben.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken der wachsende golden-nimbierte, blau mit silbernen Krage und silbernen Schulterstücken bekleidete Evangelist Johannes, statt der Arme mit schwarzen Adlerflügen; auf der Brust belegt mit dem silbernen Kleinbuchstaben „b“, der oben an einen liegenden, in der Höhlung mit einem Kreuzchen besteckten silbernen Halbmond anstößt. Der Helm ist mit drei blauen Nauten balkenweise belegt.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Buche mit dem sie umschließenden Schug-Mauerring steht für den Namen Buchberger = eine Schugberge im Buchenwald. Die drei blauen Nauten am Helm deuten die Urheimat der Familie Buchberger an, das Land Bayern. Der in der Helmzier stehende mit Adlerflügen bearmte Evangelist Johannes und der aufgesteckte Halbmond mit Kreuzchen weisen auf die zweite Urheimatstadt Breslau im ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Niederschlesien, hin.

Der Evangelist Johannes wird u. a. mit einem Adler dargestellt (4. Evangelium), außerdem ist er der Schugpatron der Graveure.

Der Wahlspruch der Familie Buchberger lautet:  
„Der Väter Weisheit ist der Söhne Schicksal.“



Buchberger



# Beschreibung des Wappens der Familie Leupold

**Wappenschild:** In Schwarz-Rot durch einen unten abgewinkelten goldenen Pfahl (Frakturbuchstabe „l“) gespaltenen Schild, rechts ein silberner Streitkolben, links ein auf einem geschlossenen silbernen Buchband hockender silberner Löwe mit erhobener Pranke.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit links schwarz-goldenen und rechts rot-silbernen Decken wachsend ein goldbewehrter schwarzer Adler mit silbernen Schwingen, belegt mit einem aufrecht schreitenden schwarzen Bären.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Löwe und der Frakturbuchstabe „l“ symbolisieren den Namen Leupold = der Löwe, der Buchband weist auf die literarische Begabung des Wappentüftlers hin, der Streitkolben auf seine Leit- und Führungsfähigkeiten. Die Hirschstange am Helmhalschaft deutet nochmals auf das Land Württemberg hin. Der in der Helmzier angezeigte Adler und die Wappensymbole weisen auf die Heimatstädte der Familie Leupold, die Hauptstadt Berlin in Brandenburg und die Städte Horb/Württemberg und Haigerloch im ehemaligen Hohenzollerschen Lande.



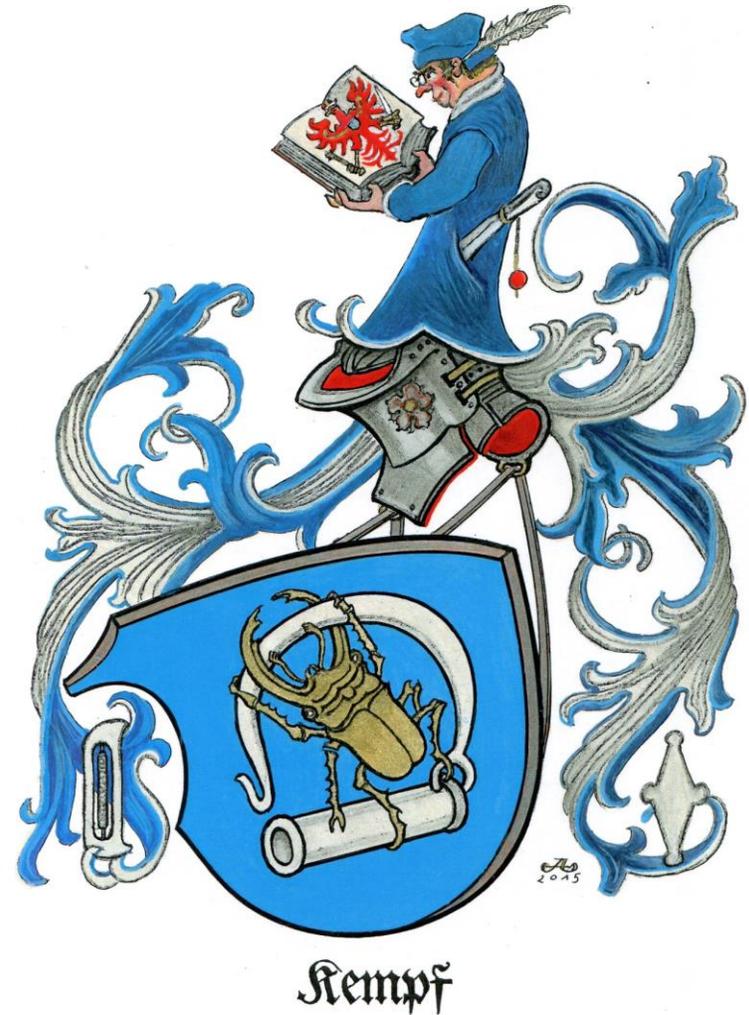
Leupold

# Beschreibung des Wappens der Familie Kempf

**Wappenschild:** In Blau auf einem geöffneten silbernen Schnappschloss ein schrägaufsteigender kampfbereiter goldener Hirschkäfer.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken wachsend ein blau- mit silbernem Kragen gekleideter Gelehrter mit silbernem Zwickel, blauer Kappe, hinter dem Ohre gesteckter silberner Schreibfeder und silberner Schreibrolle in der Tasche; in den Händen haltend ein aufgeschlagenes Buch in Silber, über dessen beide Seiten ein golden-bewehrter roter Adler abgebildet ist.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende kampfbereite Hirschkäfer symbolisiert den Namen Kempf = kämpfen, das Schnappschloss erinnert an den ältesten urkundlich bekannten Vorfahren in den Familie Kempf, einen Schlossermeister. Der in der Helmzier angezeigte Gelehrte mit dem Buch weist auf den Berufsstand des Pädagogen und den Beamten im gehobenen Dienst hin. Der rote Adler deutet die Urheimat der Familie Kempf an, die Stadt Treuenbriezen im ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Brandenburg. Das mittelalterliche Brotsymbol und das Weberschiffchen in der linken und rechten unteren Helmdecke erinnern ebenfalls an die alten Berufsstände Bäcker- und Konditormeister und den des Webermeisters.

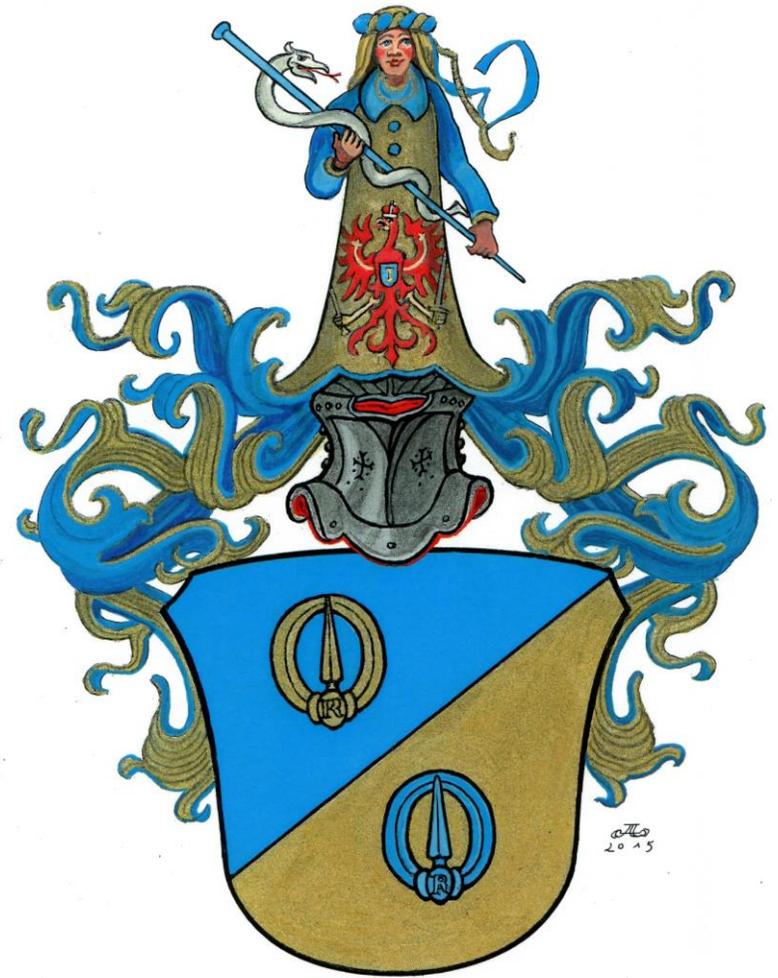


# Beschreibung des Wappens der Familie Ringk

**Wappenschild:** Schräglinks geteilt von Blau und Gold, im Wechsel von Gold und Blau zwei Ringschließen.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-goldenen Decken wachsend ein gold-blau gekleideter Mann, auf goldenem Gewand ein roter Adler, auf dem Kopf eine blau-golden behänderte Wulst, in seinen Händen einen blauen Stab mit einer sich darum ringelnden silbernen Schlange haltend.

**Symbolik:** Die im Schilde stehenden Ringschließen symbolisieren den Namen Ringk = Ring. Der in der Helmzier angezeigte Askulapstab weist auf den Berufsstand des Mediziners und Arztes hin, der rote Adler auf die Heimat der Familie Ringk, auf das Land Brandenburg.



Ringk

# Beschreibung des Wappens der Familie Le Père

**Wappenschild:** In Silber unter einem blauen Schildhaupt, das Schildhaupt rechts mit einer goldenen Lilie belegt, ein schwarzes Partenkreuz (Sühnekreuz), in dessen Mitte belegt mit einer silbernen Scheibe, das Kreuz umschlossen von einem schwarzen Ring.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Kûbelhelm mit schwarz-silbernen Decken ein von Blau und Schwarz gespaltenes Schirmbrett, Blau belegt mit einem silbernen Hugenottenkreuz, Silber belegt mit einem halben roten Adler.

## Symbolik:

**HERKUNFT DER FAMILIE:** Der Name weist auf die Region der Bretagne. Folglich ist die Familie keltischer Abstammung.

**DAS SIGNUM:** Das Schicksal der Familie stand unter dem Kreuz. Die Folgen waren wiederholt Flucht und Vertreibung.

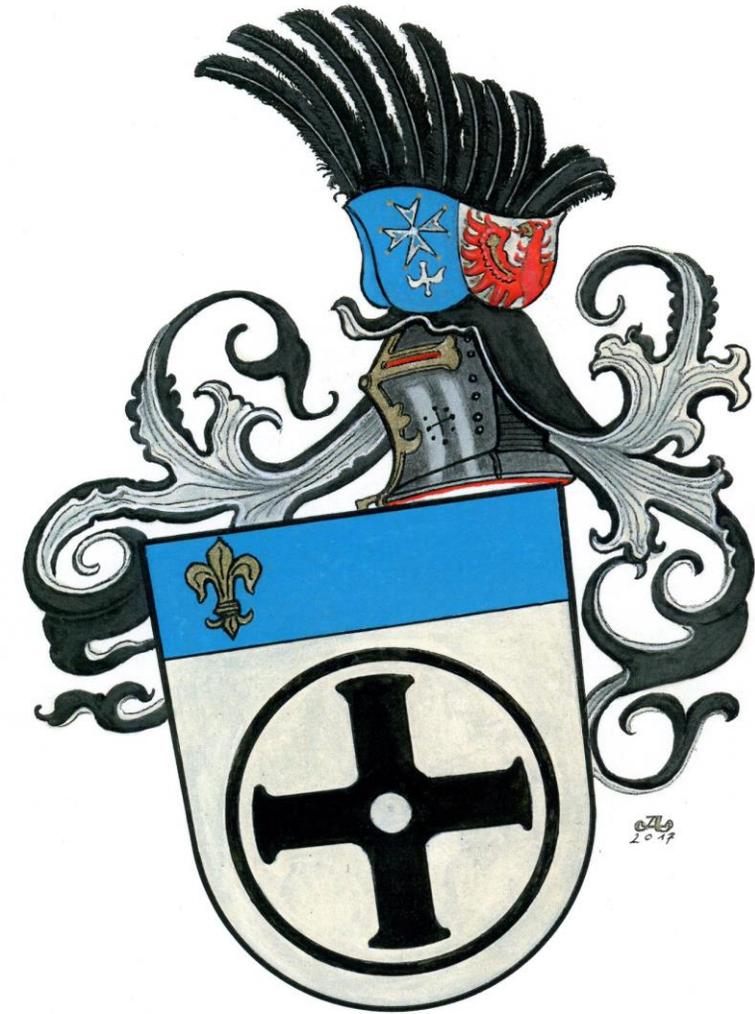
Das Signum soll also ein Kreuz darstellen, das aber auch als Rad gedeutet werden kann.

Bewusst ähnelt das Signum den keltischen Kreuzen, die man in der Bretagne und in Irland findet. Im Gegensatz zu den keltischen Kreuzen, die in der Regel zwei gekreuzte Ruder darstellen, wurde hier das Rad gewählt, das Vertreibung und Flucht andeuten soll. Der Kreis, der bei den keltischen Kreuzen den Heiligenschein symbolisiert, kann hier ebenfalls so gesehen werden, er kann aber auch der Reif des Rades bedeuten.

**DAS WAPPEN:** Das Wappen enthält vor allem das beschriebene Signum, aber auch eine Lilie und am oberen Rand einen blauen Balken.

Mit der Lilie soll die französische Herkunft angedeutet werden, denn diese Blume wurde bis zur französischen Revolution 1789 und von 1815-1830 im Wappen und auf der Flagge Frankreichs geführt.

Der blaue Balken symbolisiert die Herkunft von der Küste, der Bretagne.



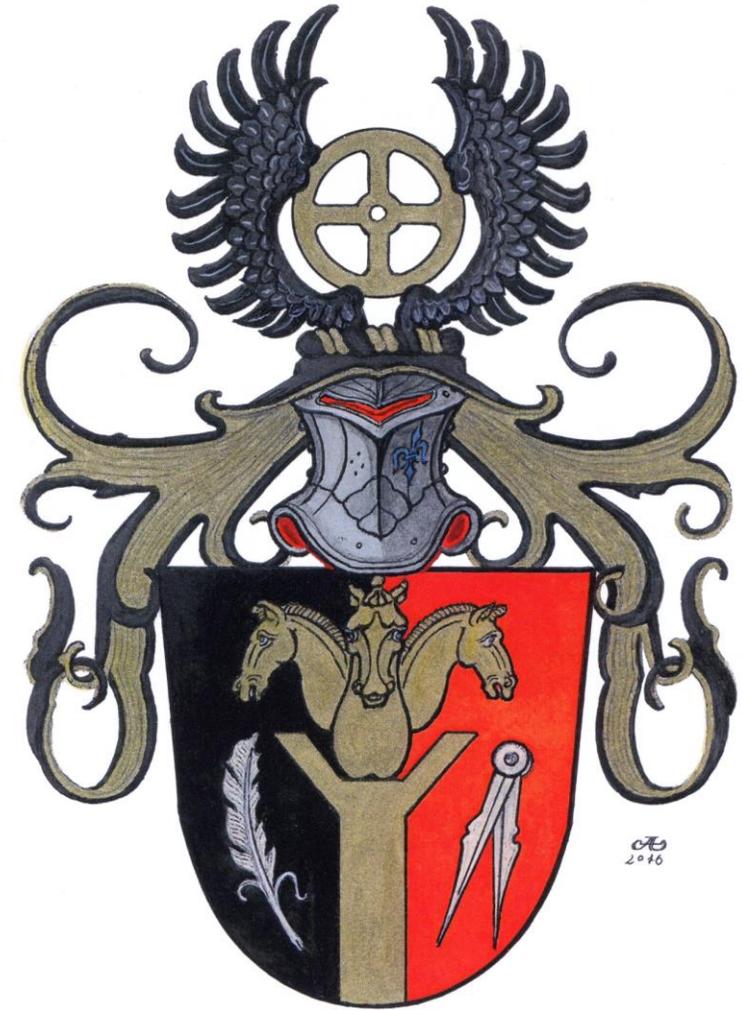
Le Père

# Beschreibung des Wappens der Familie Deichsel

**Wappenschild:** Gespalten von Schwarz und Rot, überdeckt von einer goldenen Deichsel, aufgesteckt eine goldene Rosskopf-Troika, in Schwarz beseitet von einer silbernen Schreibfeder und in Rot von einem silbernen aufgeschlagenen Zirkel.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm schwarz-golden bewulstet und mit schwarz-goldenen Decken zwei schwarze Adlerflügel, dazwischen eingestemmt ein goldenes Sonnenrad.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Deichsel mit der Rosskopf-Troika symbolisiert den Namen Deichsel = der Lenkende oder der Führende. Die Schreibfeder deutet die Pädagogen in der Familie an, der Zirkel weist auf die Architekten in der Familie. Das keltische Sonnenrad und die Lilie auf dem Helm deuten auf die französischen Vorfahren der Familie Deichsel.



Deichsel

# Beschreibung des Wappens der Familie Eschwöch

**Wappenschild:** In Blau pfahlweise, am oberen und unteren Schildrand anstoßend, ein goldenes Schwert, die Klinge belegt mit einem mit der Blattspitze nach unten zeigenden Eschenblatt. In den äußeren Parrierstangenenden und am Schwertgriff jeweils ein Schildchen in Silber.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken ein wachsender goldgekrönter Jungfern-Adler in Blau.

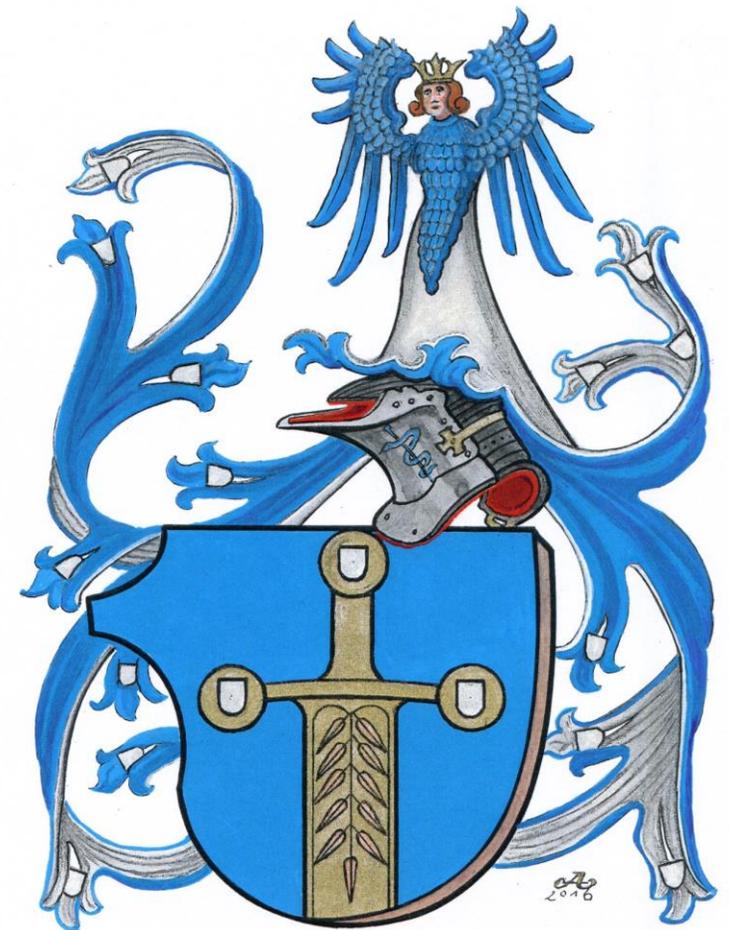
**Symbolik:** Das im Schilde stehende Schwert mit dem Eschenblatt auf der Klinge symbolisiert den Namen Eschwöch = der Eschenbaum oder auch davon abgeleitet den Acherich = der Schwertherr (germ.).

Der in der Helmzier stehende „Jungfern-Adler“ weist auf die Urheimat der Familie Eschwöch, die Stadt Nürnberg in Mittelfranken im Freistaat Bayern. Die drei Schildchen am Schwert und in der Helmzier weisen auf den ältesten bekannten Vorfahren, Georg Eschwöch, Künstler und Gymnasialprofessor am Melanchthongymnasium Nürnberg.

Die im Helm versteckte Askulap-Natter deutet den Berufsstand des Wappentifters Dr. med. Heinz Eschwöch an.

**Sage:** Baum „Esche“

Im Mittelpunkt der altnordischen Sagenwelt steht die Weltesche. Laubdach über dem Weltall, Himmel und Erde umspannend. In den Quellen, die unter den drei Wurzeln entspringen, spinnen die Nornen - Urd, Verdandi und Skuld - die Fäden des Schicksals. Aus den Wassern des Schicksalsbrunnens schöpft Odin Weisheit.



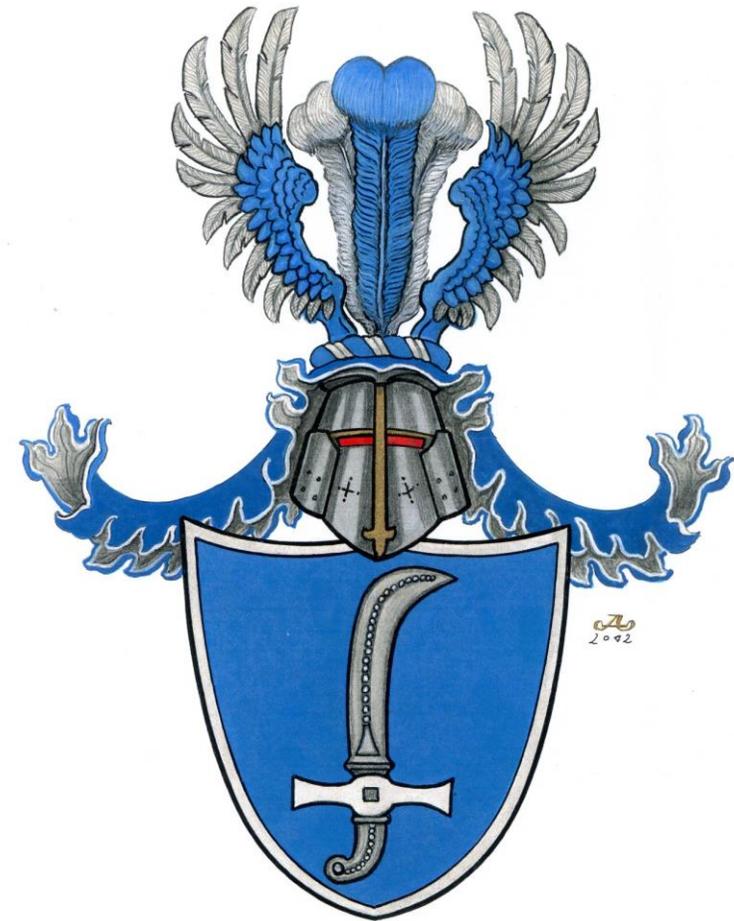
Eschwöch

# Beschreibung des Wappens der Familie Henning

Wappenschild: In Blau silbern bordiert,  
ein mit der Spitze nach oben zeigenden  
silbernen Reitersäbel, die Parriertange  
in Form eines Mühleisens.

Helm und Helmzier: Auf dem frühgotischen  
Toppfhelm mit blau-silbernen Decken ein  
silber-blauer Adlerflug, in der Mitte drei  
Straußenfedern in Silber-Blau-Silber.

Symbolik: Der Reitersäbel weist auf die  
türkischen Wurzeln der Familie Henning,  
das Mühleisen auf den Berufsstand des  
Müllermeisters, den mehrere Generatio-  
nen in der Familie ausübten.



Henning

# Beschreibung des Wappens der Familie Knoblauch



**Wappenschild:** In Blau eine aufgerichtete silberne Zuchschere, umschließend eine goldene Knoblauchzwiebel, die in einem von zwei silbernen Schlangen umwundenen goldenen Merkurstab endet.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-goldenen Decken ein wachsender golden-gekrönter und rotbezungter und -bewehrter blauer Löwe mit gekreuztem Doppelschwanz; haltend mit den Pranken zwei aufgerichtete, gekreuzte, mit den Bärten nach links gefehrte goldene Schlüssel, deren Griffe mit je einer liegenden in der Höhlung mit einem Kreuzchen besteckten goldenen Halbmond gefüllt sind.

**Symbolik:** Das im Schilde stehende Liliengewächs Knoblauch steht für den Namen Knoblauch, die Zuchschere für den Berufsstand des Schneidermeisters und der Merkurstab für den des Kaufmannes.

Der in der Helmzier stehende Löwe mit den gekreuzten Schlüsseln in seinen Pranken weist auf die Urheimat der Familie Knoblauch hin, die Stadt Görlitz in der ehemaligen preussischen Provinz Niederschlesien, Reg.-Bezirk Liegnitz.

**Der Merkurstab:** Merkur, der Gott der Rede, der Wege, der Schlichter des Streits, das Streitende sich veröhnen.

**Legende:** Merkur schlägt mit seinem Stab zwischen zwei erzürnte, miteinander streitende Schlangen – und diese vergaßen plötzlich ihre Wut und wickelten sich vereint in sanften Krümmungen um den Stab, bis an die Spitze, wo ihre Häupter in ewiger Eintracht sich begegnen.



Knoblauch

# Beschreibung des Wappens der Familie Barkei

Wappenschild: In Rot eine bewurzelte und beblätterte silberne Birke mit rechts und links je zwei Blütenkägchen, besetzt von zwei ebensolchen kleineren silbernen Birken.

Helm und Helmzier: Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken ein wachsender bewehrter silberner Widder, in seinen Vorderläufen haltend ein sechsspeichiges rotes Rad.

Symbolik: Die im Schilde stehenden Birken deuten den Namen Barkei an, aus dem Altniederdeutschen Barkenheide = Birkenheide.

Der in der Helmzier stehende Widder und das Rad weisen auf den in die ostwestfälische Stadt Gütersloh eingemeindeten Ortsteil „Wenwedde“, altniederdeutsch = Widderweide hin.



Barkei

# Beschreibung des Wappens der Familie Stange

**Wappenschild:** In Rot zwei schräggekrenzte silberne Krönleinturnierlanzen oder -stangen, begleitet oben von einem goldenen Schiffsteuerrad, rechts und links von zwei gestielten goldenen Weinreben.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken ein wachsendes rotes Kalb, belegt mit einer silbernen Binde, darin balkenweise drei rote Seerosenblätter.

**Symbolik:** Die im Schilde stehenden Krönleinturnierlanzen oder -stangen stehen für den Namen Stange. Das Schiffsteuerrad für den Berufsstand des Steuermannes zur See und die Weinreben für den des Winzers. Das Kalb und die drei Seerosenblätter deuten die Urheimat der Familie Stange an, die Stadt Calbe, Kreis Bitterfeld, im ehemaligen Freistaat Preußen in der Provinz Sachsen.



Stange

# Beschreibung des Wappens der Familie **Heinze**

**Wappenschild:** Gespalten von Blau und Rot, belegt mit einem mittelalterlichen gestürzten goldenen Skalpell, um dessen Stiel sich eine blaue Askulapnatter ringelt, einen aufgespannten goldenen Schirm durchstechend.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-goldenen Decken eine schräg rechts-linksgeteilte schwarz-silberne Scheibe, belegt mit einem schwarz-silber-geteilten aufrecht schreitenden, rotbezungten und bewehrten Bären. Die Scheibe ist besteckt mit acht goldgekielten roten Adlerfedern, auf der Scheibe stehend eine goldene Modellierschere mit einem Frisierkamm.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Schirm erklärt den Namen Heinze = der Schirmer, das Skalpell und die Askulapnatter stehen für den Berufsstand des Mediziners und Chirurgen in der Familie Heinze. Der in der Helmzier stehende Bär und die Adlerfeder zeigen die Heimat der Familie Heinze an, die Stadt Berlin in Brandenburg.

Die Schere und der Kamm deuten den Berufsstand des Friseurs an, den der Wappentifter ausübt.



**Heinze**

# Beschreibung des Wappens der Familie Haibach

**Wappenschild:** In Rot und Blau von einem silbernen Wellenbalken geteilt, eine aus dem Schildhaupt kommende, mit den drei Zinken nach unten weisende goldene Heugabel, darauf sitzend ein silbernes Heupferd.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-silbernen Decken ein aufwachsender rotbewehrter und -bezungter goldener Löwe, belegt mit einer blauen Lilie, in seinen Pranken ein goldbespultes blaues Weberschiffchen haltend.

**Symbolik:** Das im Schilde stehende Heupferd und die Heugabel erklären den Namen Haibach = Haiber = Heuer = Heumacher. Der in der Helmzier stehende Löwe weist auf die Urheimat der Familie Haibach hin, die Provinz Hessen-Nassau, Reg.-Bezirk Wiesbaden, das Weberschiffchen auf den Berufsstand des Leinewebermeisters.



HAI BACH

# Beschreibung des Wappens der Familie Strassert/Auf der Strasse

**Wappenschild:** In Schwarz eine rot-gefüllte silberne Deichsel oder Gabel, besetzt rechts von einer einwärtsgekehrten silbernen Sichel, links von einem einwärtsgekrümmten silbernen Fisch.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit schwarz-silbernen Decken ein blaues Kleeblattkreuz zwischen einem, mit einem rot-silbern zweireihig geschachten Balken belegten rechts schwarzen, links silbernen Adlerflug.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Deichsel oder Gabel erklärt den Namen Strassert = Auf der Strasse = via strata = gepflasterte Straße (lat.).

Die Sichel weist auf den Bauernstand, sog. Freikötter, Bauern mit eigenen Rechten, hin.

Der Fisch deutet auf das alte Geschlecht der „Von Schulen“ hin, das schon früh in die Familie Auf der Strassen einheiratete.

Die in der Helmzier stehenden Symbole deuten auf die Urheimat der Familie Auf der Strasse hin: 1. Der geschachte Balken auf die eingemeindete Ortschaft Buer in Necklinghausen (Grafen von der Marck). 2. Das Kleeblattkreuz auf die Stadt Dülmen in Westfalen.

3. Die Adlerflüge auf den ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Westfalen.

Auf der Straße 1089; seit 1923 Strassert.



Strassert

# Beschreibung des Wappens der Familie Hübner

**Wappenschild:** In Rot aus fünf aneinandergeschobenen, aus dem unteren Schildrand hervorkommenden goldenen Weberschiffchen an goldenen Webfäden ein silberner Haubentaucher.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rot-goldenen Decken ein zum Ring gebogenen belaubten grünen Lindenbaum, in dessen Mitte ein aufrechtshreitender schwarzer Bär steht. Der Baumstamm ist belegt mit den Wappensymbolen der Provinz Sachsen und der Provinz Bayern Kreis Schwaben.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Haubentaucher erklärt den Namen Hübner = Haubner = Haube oder Hübbers, germ. = hugi-bricht = glänzend durch Denk- und Gedächtniskraft.

Die Weberschiffchen weisen auf den alten Berufsstand der Tuchweber in der Familie Hübner hin. Der in der Helmzier stehende Lindenbaum und der Bär zeigen die Heimatstädte der Familie Hübner an, die Stadt Netzschkau in der Provinz Sachsen, die Stadt Lindau am Bodensee in Bayern Kreis Schwaben und die Stadt Berlin in Brandenburg im ehemaligen Preußen.



Hübner

# Beschreibung des Wappens der Familie Schulz

**Wappenschild:** Von Schwarz und Silber  
gespaltenen Schild ein Pferdekummet in  
verwechselten Farben, dessen Seitenblätter oben  
in auswärtsgekehrte Lammköpfe auslaufen.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit  
schwarz-silbernen Decken ein schwarzer Elchrumpf  
mit silbernen Schaufeln, belegt mit einem  
silbernen Pfahl, darin drei schwebende schwarze  
Lagenkreuze übereinander.

**Symbolik:** Das im Schilde stehende Pferdekummet  
erklärt den Namen Schulz = Schulte = Dorf-  
schulte, Dorfrichter und weist gleichzeitig auf den  
bäuerlichen Stand der Vorfahren hin (Kummet,  
etwas schultern). Die beiden Lammköpfe = Hlg.  
Lamm, Agnus Dei stehen für den christlichen  
Glauben in der Familie. Der Elch und die drei  
Kreuze zeigen die Urheimat der Familie Schulz  
an, die Kreisstadt Eylau im ehemaligen  
Freistaat Preußen, Provinz Ostpreußen.



Schulz

# Beschreibung des Wappens der Familie van Dielen



**Wappenschild:** Von Gold und Blau geteilt, im blauen Feld eine goldene Bugspanten-Konstruktion mit den daran befestigten Planken oder auch Dielen; im goldenen Feld ein blauer Merkurstab.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit blau-goldenen Decken ein aufwachsender rotbezungter und -bewehrter sowie blaugekrönter goldener Löwe, in seinen Pranken einen blauen Buchenbaum haltend, der Löwenrumpf ist belegt mit blauen Pfählen.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Bugspanten-Konstruktion mit den daran befestigten Planken oder Dielen symbolisieren den Namen van Dielen = Diele = Planke und steht gleichzeitig für den Berufsstand des Schiffszimmermanns. Der Merkurstab weist auf den Berufsstand des Kaufmannes hin. Der in der Helmzier stehende Löwe weist auf die Urheimat der Familie van Dielen hin, die Niederlande, der Buchenbaum auf die jetzige Heimatstadt Bocholt im ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Westfalen, Reg.-Bez. Münster.



van Dielen

# Beschreibung des Wappens der Familie Wall

**Wappenschild:** Von Schwarz und Rot geteilt, in Schwarz ein goldener Wall-Stab (Pilgerstab, Schäferstab) unten begleitet von einem silbernen Totenschädel, im roten Felde angelehnt ein nach unten zeigendes kreuzbegriffes silbernes Schwert.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit schwarz-goldenen Decken ein schwarz-rot-golden begriffenes goldenes Posthorn, im Horngriff ein aufrecht-schreitender schwarzer Bär, rotbewehrt und bezungt.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Wall-Stab erklärt den Namen Wall = wallen = hin und her wandern. Der Stab weist außerdem auf den „Herrschaftlichen“ Schäfer Michael Friedrich Wall, 1822–1897, hin. Wall = Valentin = Hlg. Valentin, Beschützer der Gebrechlichen und Kranken, wird dargestellt mit Schwert und Pilgerstab.

Der Totenschädel und das Schwert weisen auf den Berufsoldatenstand mehrerer Generationen in der Familie Wall hin.

Das in der Helmzier stehende Posthorn zeigt den Stand des Postbeamten in der Familie Wall an. Der Bär weist auf die Heimatstadt Berlin hin.



Wall

# Beschreibung des Wappens der Familie Schütte

**Wappenschild:** Unter silbernem Schildhaupt, darin ein liegender roter Pfeil, in Rot ein ruhender goldener Hirsch.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken ein goldbequistetes rotes Turnierkissen, darauf liegend ein silberner Pferderumpf mit roten Halsriemen, an dem ein natürlicher gefüllter Wasserbottich hängt, aus dem Pferderumpf fließend ein Wasserstrahl.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Pfeil erklärt den Namen Schütte = Schüge oder (nd.) schütten = abwehren. Der Hirsch weist auf den Berufsstand des Wildhegers oder Wildschüters hin, den einige Vorfahren der Familie Schütte ausübten. Das in der Helmzier stehende Ross bzw. der halbe Pferderumpf mit dem hinten rausstrudelnden Wasserstrahl zeigt die Heimat der Familie Schütte an, die Städte Dohnsen und Bodenwerda in der ehemaligen preussischen Provinz Hannover, einmal das Sachsenross und erinnert gleichzeitig an den „halbierten Litauer“, dem Streitross des Lügenbarons Münchhausen, der in Bodenwerda geboren wurde.

## DIE GESCHICHTE VOM HALBIERTEN LITAUER

Einst, als wir die Türken in Otschakow hineintrieben, ging's bei der Avantgarde sehr heiß her. Mein feuriger Litauer hätte mich beinahe in des Teufels Küche gebracht. Ich hatte einen ziemlich entfernten Vorposten und sah den Feind in einer Wolke aus Staub gegen mich anrücken, wodurch ich wegen seiner wahren Anzahl und Absicht gänzlich in Ungewißheit blieb. Mich in eine ähnliche Wolke von Staub einzuhüllen, wäre freilich wohl ein Alltagspfliff gewesen, würde mich aber ebensowenig klüger gemacht als überhaupt der Absicht nähergebracht haben, warum ich vorausgeschickt war. Ich ließ daher meine Flankeurs zur Linken und Rechten auf beiden Flügeln sich zerstreuen und soviel Staub erregen, als sie nur immer konnten. Ich selbst aber ging gerade auf den Feind los, um ihn näher in Augenschein zu nehmen. Dies gelang mir. Denn er stand und focht nur solange, bis die Furcht vor meinen Flankeurs ihn in Unordnung zurücktrieb. Nun war's Zeit, tapfer über ihn herzufallen. Wir zerstreueten ihn völlig, richteten eine gewaltige Niederlage an und trieben ihn nicht allein in seine Festung zu Loche, sondern auch durch und durch, ganz über und wider unsere blutigsten Erwartungen.

Weil nun mein Litauer so außerordentlich geschwind war, so war ich der Vorderste beim Nachsetzen, und da ich sah, daß der Feind so hübsch zum gegenseitigen Tore wieder hinausfloh, so hielt ich's für ratsam, auf dem Marktplatze anzuhalten und da zum Rendezvous blasen zu lassen. Ich hielt an, aber stellt Euch, Ihr Herren, mein Erstaunen vor, als ich weder Trompeter noch irgendeine lebendige Seele von meinen Husaren um mich sah. – Sprengen sie etwa durch andere Straßen? Oder was ist aus ihnen geworden? dachte ich. Indessen konnten sie meiner Meinung nach unmöglich fern sein und mußten mich bald einholen. In dieser Erwartung ritt ich meinen atemlosen Litauer zu einem Brunnen auf dem Marktplatze und ließ ihn trinken. Er soff ganz unmäßig und mit einem Heißdurst, der gar nicht zu löschen war. Allein das ging natürlich zu. Denn als ich mich nach meinen Leuten umsah, was meint Ihr wohl, Ihr Herren, was ich da erblickte? – Der ganze Hinterteil des armen Tieres, Kreuz und Lenden waren fort und wie rein abgeschnitten. So lief denn hinten das Wasser ebenso wieder heraus, wie es von vorn hereingekommen war, ohne daß es dem Gaul zu gute kam oder ihn erfrischte.

Wie das zugegangen sein mochte, blieb mir ein völliges Rätsel, bis ich zum Stadttore zurückritt. Da sah ich nun, daß man, als ich péle mèle mit dem fliehenden Feinde hereingedrungen war, das Schutzgatter, ohne daß ich's wahrgenommen, fallen gelassen hatte, wodurch denn der Hinterteil, der noch zuckend an der Außenseite des Tores lag, rein abgeschlagen war. Mein Reitknecht, der von einer ganz entgegengesetzten Seite angejagt kam, gab mir unter einem Strome von treuherzigen Glückwünschen und kräftigen Flüchen zu vernehmen, daß besagter Hinterteil unter den Feinden, die ganz blind und taub gegen das Tor angestürzt wären, durch beständiges Ausschlagen die fürchterlichste Verheerung angerichtet hätte. Der Verlust des Pferdes würde unersetzlich gewesen sein, wenn nicht unser Kurschmied ein Mittel ausgedacht hätte, beide Teile, solange sie noch warm waren, wieder zusammenzusetzen. Er heftete sie nämlich mit jungen Lorbeersproßlingen, die gerade bei der Hand waren, zusammen. Die Wunde heilte zu; und es begab sich etwas, das nur einem so ruhmvollen Pferde begegnen konnte. Nämlich, die Sprossen schlugen Wurzeln in seinem Leibe, wuchsen empor und wölbten eine Laube über mir, so daß ich hernach manchen ehrlichen Ritt im Schatten meiner sowohl als meines Rosses Lorbeern tun konnte.



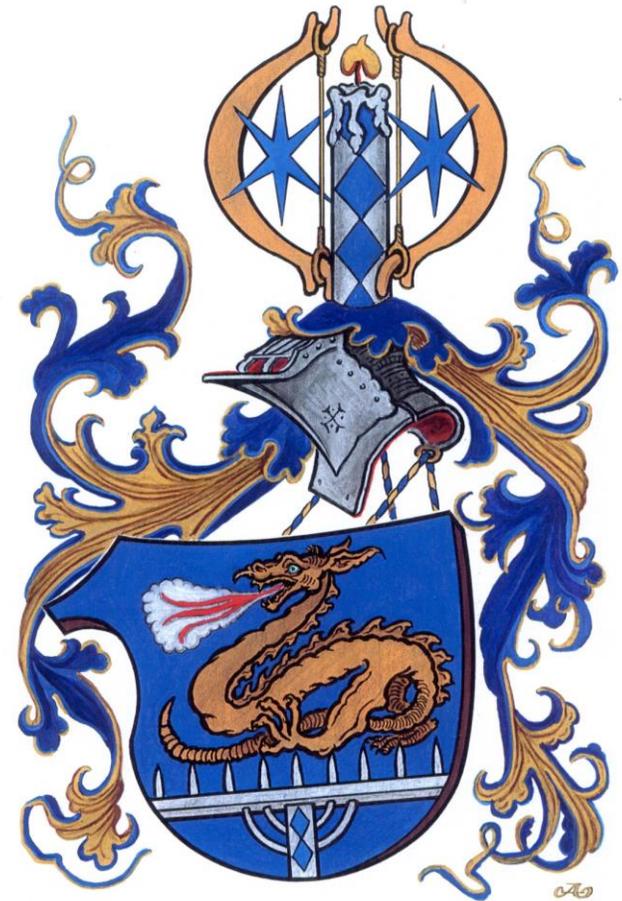
Schütte

# Beschreibung des Wappens der Familie Wurm

Wappenschild: In Blau im Schildfuß ein silberner Heurechen, der Stiel belegt mit blauen Rauten, darüber stehend ein feuerspeiender Lindwurm.

Helm und Helmzier: Auf dem Stechhelm mit blau-goldenen Decken eine mit pfahlweise blauen Rauten belegte brennende silberne Kerze, links und rechts besetzt von zwei goldenen auswärtsgekehrten Handbögen, begleitet von zwei blauen sechsstrahligen Sternen.

Symbolik: Der im Schilde stehende Lindwurm erklärt den Namen Wurm. Der Heurechen steht für den bäuerlichen Stand der Familie Wurm. Die in der Helmzier stehenden Symbole deuten die Urheimat der Familie an, die Stadt Bogen in Niederbayern, die brennende Kerze weist auf die Wallfahrtskirche auf dem Regenberg hin.



Wurm

# Beschreibung des Wappens der Familie Seeßen



**Wappenschild:** In golden-blau gespaltenem Schilde vorn ein rotbewehrter halber schwarzer Adler im Spalt, hinten ein silbernes Stundenglas mit goldenem Rahmen und goldenem Sand.

**Helm und Helmzier:** Auf dem schwarz-golden-blau bewulsteten Stechhelm mit rechts schwarz-goldenen und links mit blau-goldenen Decken zwei Büffelhörner, das rechte schwarz-über golden, das linke golden-über blau geteilt.

**Legende:** Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Wiltet Sydes (Zieg), geb. 1615, gest. 19.3.1684 Dorum (?). Vater des Wiltets Siege, geb. 12.2.1641, gest. 3.5.1708 Verdum.



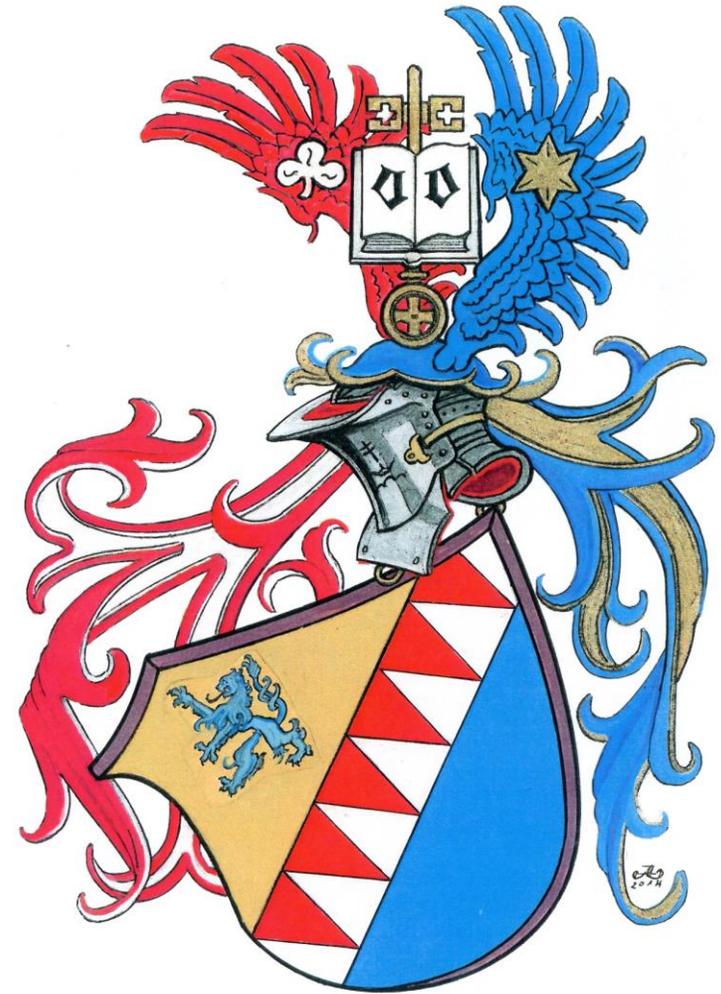
Seeßen

# Beschreibung des Wappens der Familie Ohly

**Wappenschild:** Von Gold und Blau schräg-links-rechts geteilt, belegt mit einem aufrecht schreitenden blauen Löwen, überdeckt von einem silbernen schräg-links-rechts liegenden Balken, der sechsmal in Rot spitzförmig gestückt ist. Im goldenen Feld ein blauer schreitender Löwe.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit rechts rot-silbernen und links blau-goldenen Decken, zwischen rechts einem roten Adlersflug, belegt mit einem silbernen Kleeblatt, und links einem blauen Adlersflug, belegt mit einem sechsstrahligen goldenen Stern, vor einem goldenen doppelbärtigen Schlüssel ein aufgeschlagenes silbernes Buch, die beiden Buchseiten belegt mit dem Buchstaben „D“, in Schwarz, gekontert stehend.

**Symbolik:** Der gold- und blau-schräggeteilte Schild und der sechsmal rot-spitzförmig gestückte silberne Schrägbalken weisen auf das alte hessische Geschlecht der Familie Ohly hin, ebenfalls die beiden Adlersflüge. Der blaue schreitende Löwe deutet auf das frühere Hessen-Nassau hin. Das Kleeblatt und der Stern deuten auf die hessischen Städte Usingen und Grävenwiesbach. Der Schlüssel und das Buch deuten auf die Prediger und Schriftsteller der Familie Ohly hin. Der Löwe im Schilde weist auf das alte Adelshaus Nassau-Usingen.



Ohly

# Beschreibung des Wappens der Familie **Prior**

**Wappenschild:** Von Schwarz über Silber geteilt, oben eine goldene Bischofskrümme, die eine goldene Lilie umschließt, unten pfahlweise ein anstoßendes schwarzes Weberschiffchen zwischen zwei schräg gegeneinandergestellten nach oben offenen roten Hufeisen.

**Helm und Helmzier:** Auf dem schwarz-silbern bewulsteten Stechhelm mit schwarz-silbernen Decken ein oben schwarz-bordiertes durch einen schmalen schwarzen Pfahl silberngolden gespaltenes, oben mit sieben silbernen Kleeblättern bestecktes Schirmbrett, darin rechts zwei durch ein rotes Kreuz verbundene schräggestellte rote Wagenräder, links ein anstoßender achtstrahliger schwarzer Stern.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Bischofskrümme deutet den Namen Prior = Abt oder Bischof an. Die in der Krümme stehende Lilie weist auf die französischen Vorfahren (Hugenotten) hin, das Weberschiffchen und die Hufeisen auf die Berufsstände in der Familie Prior, Bauern, Schmiede und Weber.

Die in der Helmzier stehenden Wappensymbole deuten die Heimat der Familie Prior an, die Städte Ziesar und Waldeck im ehemaligen Freistaat Preußen, Provinz Hessen-Nassau, Reg.-Bez. Kassel.



**Prior**

# Beschreibung des Wappens der Familie Titz

Wappenschild: Gespalten von Schwarz und Gold, im schwarzen Feld am unteren Schildrand anstoßend, pfahlweise drei silberne Rohrkolben, im goldenen Feld über einem blauen Wellenbalken ein rotbewehrter und -bekamelter auffliegender schwarzer Hahn.

Helm und Helmzier: Auf dem Stechhelm mit schwarz-goldenen Decken zwischen zwei Stierhörnern, im Wechsel von Schwarz und Gold geteilt, wachsend ein feuerspeiender, goldgehörnter schwarzer Panther, der Rumpf belegt mit einem goldenen Föhrenkienapfel.

Symbolik: Die im Schilde stehenden Rohrkolben und der in der Helmzier angezeigte feuerspeiende Panther deuten auf die Heimat der Familie Titz hin, die Steiermark, die Städte Fehring und Rohr an der Raab. Der Hahn deutet auf den Berufsstand des Geflügelzüchters und Landwirts der Familie Titz.

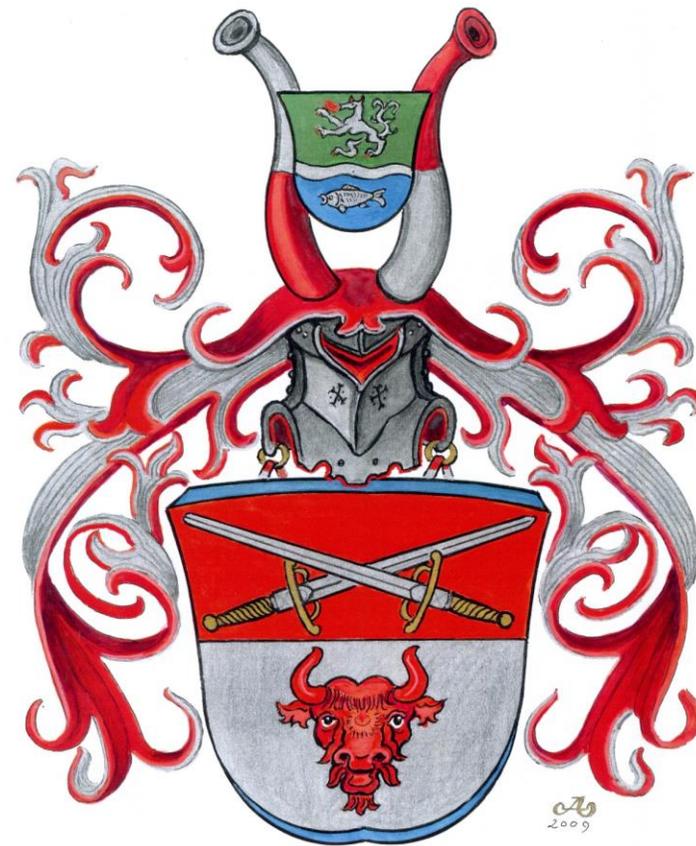


Titz

# Beschreibung des Wappens der Familie Trummer

Wappenschild: Von Rot und Silber  
geteilt, in Rot zwei goldenbegriffte  
gekreuzte Schwerter, in Silber ein  
roter Stierkopf.

Helm und Helmzier: Auf dem Stech-  
helm mit rot-silbernen Decken zwei  
im Wechsel von Rot und Silber  
geteilte Stierhörner, eingestemmt  
zwischen den Hörnern ein von Silber  
und Blau geteiltem Schildchen, in  
Silber ein grünes Schildchen belegt  
mit einem silbernen Panther, in  
Blau ein silberner Fisch.



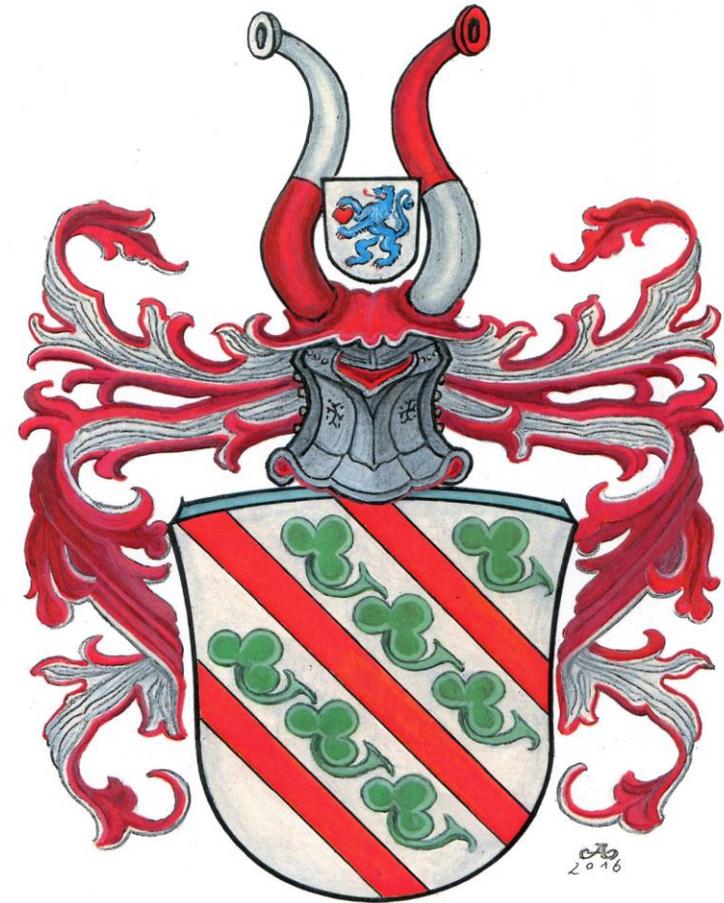
# Beschreibung des Wappens der Familie Soltau

Wappenschild: In Silber drei rechts-links-schräge rote Balken, oben im linken 1. Feld ebenfalls rechts-links-schräg, ein grünes gestieltes Kleeblatt, in den Feldern 2 + 3 jeweils drei grüne gestielte Kleeblätter, Feld 4 frei (1-3-3-frei).

Helm und Helmzier: Auf dem Stechhelm mit rot-silbernen Decken zwei Büffelhörner im Wechsel von Rot und Silber, eingestemmt ein silbernes Wappenschildchen, belegt mit einem schreitenden, rotbewehrten blauen Löwen, in seinen Pranken ein rotes Herz haltend.

Symbolik: Das in der Helmzier angezeigte Wappenschildchen weist auf die Herkunft und das Wirken der Familie Soltau im ehemaligen Fürstentum Lüneburg hin, in dessen Bereich der Stammsitz des Zweiges Quarstedt der Familie Soltau liegt.

☞ FIRMITER CREDIMUS ☞  
„Wir glauben ganz festiglich!“



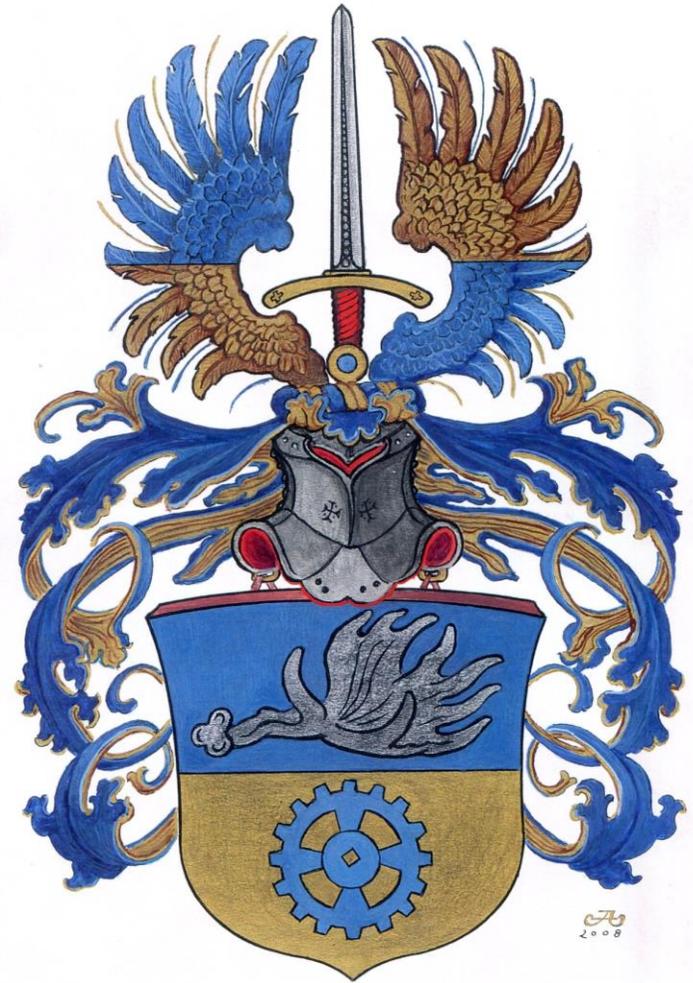
Soltau

# Beschreibung des Wappens der Familie Wolf

**Wappenschild:** In Blau über goldenem geteiltem Schild, oben eine linksgerichtete silberne Elchschaufel, unten ein blaues Zahnrad.

**Helm und Helmzier:** Auf dem blau-goldenen bewulsteten Stechhelm mit blau-goldenen Decken zwischen zwei blau-goldenen übereck geteilten Adlerflügen, ein aufgerichtetes silbernes Schwert mit rotem Griff und goldenen Parrierstangen.

**Symbolik:** Die im Schilde stehende Elchschaufel weist auf den Stand des Büchsenmachermeisters oder den des Jägers hin, das Zahnrad auf den Berufsstand des Maschinenbauers. Das in der Helmzier stehende Schwert auf den Soldaten Oblt. Lohar Wolf.



Wolf

# Beschreibung des Wappens der Familie Krüger

**Wappenschild:** Gespalten von Silber und Schwarz, am Spalt im Wechsel von Schwarz und Silber jeweils ein halber Henkelkrug anstoßend.

**Helm und Helmzier:** Auf dem Stechhelm mit schwarz-silbernen Decken ein silberner Dreihäuserkranz, darauf ein aufstiegender, goldbewehrter schwarzer Adler, in seiner rechten bewehrten Krallen ein silbernes, goldbegriffenes Schwert schwingend.

**Symbolik:** Der im Schilde stehende Henkelkrug symbolisiert den Namen Krüger = Krug, außerdem weist er auf den Beruf des Schankwirtes hin, den der älteste Vorfahr Krüger ausübte. Der Dreihäuserkranz und der schwertschwingende schwarze Adler weisen auf die Urheimat der Familie Krüger hin, das Dorf Starkhütte im Kirchenspiel Schönberg im Kreis Karthaus in Westpreußen.



Krüger